

# Fenster in Annes Leben

**WIESBADEN** Dieses Stück dürfte viele Spielzeiten lang laufen: Regisseurin Emel Aydoğdu gelingt eine kluge Inszenierung des „Tagebuchs der Anne Frank“, die viele Räume öffnet.

Von *Eva-Maria Magel*

**W**er außer mir wird später alle diese Briefe lesen?“ Niemals, schreibt Anne Frank in das noch ganz frische rot karierte Tagebuch, werde es jemanden interessieren, was sie da niederschreibe. Heute ist das Tagebuch, ihre „Kitty“, das sie von ihrem 13. Geburtstag am 12. Juni 1942 an bis zu ihrer Deportation im August 1944 geführt hat, Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes. Mehr noch ist es für viele, vor allem für Jugendliche, ein Fenster in das Leben einer Gleichaltrigen, in einer Zeit der menschlichen Grausamkeit und auch der Größe. Sie liegt lange zurück – und dennoch ist das, was Anne Frank in ihren Briefen an „Kitty“ schreibt, gegenwärtig. Es mahnt auch, alles zu unternehmen, dass nie wieder solcher Terror erlebt werden muss.

Das ist das eine. Das andere, was nun gleichberechtigt zum Publikum spricht in der dichten Bühnenfassung von Emel Aydoğdu, die nun das Junge Staatstheater Wiesbaden in der Wartburg zeigt, ist die Person Anne Frank. Ein Teenager, der in diesem so fragilen Lebensabschnitt all dessen beraubt ist, was die Pubertät ausmacht. Erfahrungen sammeln, Freundinnen haben, mit denen man sich austauschen und lachen kann. Freiheit. Wie das junge Mädchen, das am Anfang noch kindlich klingt und am Ende weit älter als seine 15 Jahre, mit intellektueller und emotionaler Kraft diese Lücken, die Entbehrungen und Konflikte eines Lebens im Versteck aushält und mit wachsendem künstlerischen Anspruch niederschreibt, interessiert Aydoğdu, die Regisseurin und Ko-Leiterin des Jungen Staatstheaters, ebenso wie die ungeheure Leidensgeschichte Annes und der mit ihr Untergehten.

Das macht die überaus gelungene Mischung ihres Solostücks aus, das das Zeug hat, ein Klassiker im Spielplan des Theaters zu werden. Denn Aydoğdu hat genau gelesen und findet feine theatrale Bilder für die Lebenszustände Annes. Ohne Übertreibung, aber doch so intensiv, dass die Aufmerksamkeit des Publikums immer



Ein Teenager unter Druck: Anne Frank (Maurizia Bachnick)

Foto Laura Nickel

ganz bei der Sache bleiben kann. Maurizia Bachnick spielt Anne natürlich, nie anbiedernd. Sie zeigt den Witz und die Angst, auch das Trotzige und bisweilen Hochmütige, Annes Klarsicht und den ungeheuren psychischen Druck auf die Jugendliche **in dem kongenialen Bühnenbild von Eva Lochner.**

Bis auf den First findet Bachnick Szenenorte in einem stilisierten Dachbodenversteck aus Holz, dessen zarte Stoffwände nach und nach von ihr eingerissen werden. „Leben“ steht dort gestickt auf einer Mädchensilhouette. Livevideo und Ton-Loops, flackerndes Licht und Geräusche holen die Bedrohung in den Theaterraum und unterstreichen Annes emotionale Zerrissenheit. Ist sie beides, die „liebe“ und die „böse“ Anne? In solchen Fragen spiegelt das Tagebuch die Gefühle von Teenagern, gleich welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Dass in ihrer Beschreibung der immer stärkeren Diskrimi-

nierung der Juden vieles liegt, das an heutige Lebenssituationen anschließt, steht außer Frage. Das ausgezeichnete Material, das mit einem QR-Code bereitgestellt wird, kann auch dabei helfen, diese Fragen zu vertiefen. Die dem Stück im Spielplan vorangestellte „Erklärung“ allerdings, die Anne Franks Schicksal mit „Strukturen von Privilegien“, die „auch heute existieren“, verbindet und recht schlicht danach fragt: „Wem werden welche Möglichkeiten durch wen gegeben oder versperrt?“, wird dem ungeheuren Riss der Schoa nicht gerecht. Den Appell, Diskriminierung in Gesellschaft und Politik zu benennen und sich dagegen einzusetzen, trägt Anne Franks Tagebuch weiter.

## DAS TAGEBUCH DER ANNE

**FRANK**, Wartburg Wiesbaden, von 14 Jahren an, Vorstellungen am 17. und 30. Juni um 10 Uhr, 24. Juni um 10.15 Uhr.